
ABRAHAM'S POST

INFOBLATT DER FREUNDE ABRAHAM'S E.V. • HERBST/WINTER 2008/09

EDITORIAL

Am 9. November 2008 jährt sich zum 70sten Mal das Ereignis, das, ausgehend von München, Deutschland und der Welt, vor allem aber dem Judentum in Europa ein Schreckenssignal gab, der Aufruf des nazistischen Demagogen Joseph Goebbels zu einem massiven Pogrom gegen Juden im Reich, woraufhin die Brandschatzung zahlreicher Synagogen und eine umfassende Zerstörung jüdischen Lebens erfolgte. In dieser so genannten 'Reichskristallnacht' kam es in München zur Deportation fast aller jüdischen Männer in das Konzentrationslager Dachau, ein Akt radikalster Unmenschlichkeit und des lang geschürten Rassenhasses, vor allem jedoch als Initialzündung zur systematischen und fabrikmäßig vollzogenen Vernichtung von 6 Millionen europäischer Juden.

Einem Teil der existentiell bedrohten jüdischen Bevölkerung gelang die Flucht u.a. nach dem Land, das einmal Heimstatt Israels war und wieder werden sollte, das den Juden bis heute als Zufluchtsland gilt, wo man 'in Sicherheit wohnen' möchte, wie der biblische Ausdruck für diese elementare Sehnsucht lautet. Die frühen Anwälte für ein nationales Israel in Palästina plädierten noch für ein gelingendes Miteinander von Arabern und Juden; der Akt der Barbarei in Deutschland und die Nachkriegspolitik ließen für einen geordneten Prozess des Ausgleichs aller Interessen in Palästina keine Zeit, so dass Araber und Israelis bis zur Stunde scheinbar unversöhnlich einander gegenüberstehen. Trotz aller Versuche zur nationalen Koexistenz ist ein überzeugendes Abkommen noch immer nicht in Sicht.

Da das Judentum im Staat Israel den Garanten eigenen Überlebens und künftiger Sicherheit erblickt, ist es zwingend geboten, dass die aus der Schuld an Israel erwachsene und auch bleibende Mit-Verantwortung für den Frieden im Nahen Osten in unserer engagierten Arbeit an der Begegnung der Kulturen und Religionen untereinander bestehen muss. Mit dem Schicksal Israels sind auch wir unlösbar verflochten. Die 'Freunde Abrahams' sehen diese Verflechtung als Verpflichtung zur Solidarität.

Manfred Görg

VERANSTALTUNGSKALENDER

HERBST/
WINTER
2008/09

INHALT

- VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN DER FREUNDE ABRAHAMAS E.V.
- EMPFEHLENSWERTE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER
- BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS



= Hauptvortrag



= Vortragsreihe



= Einzelvortrag
einer Reihe



= Abrahams
Treff

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN DER FREUNDE ABRAHAMAS E.V.

BRÜCKEN BAUEN – 850 JAHRE MÜNCHEN

Unter das Motto 'Brücken bauen' hat die Landeshauptstadt die Feierlichkeiten zum 850. Stadtgeburtstag gestellt und dazu zu Bürgerbeteiligung aufgerufen. Wie könnten wir als Freunde Abrahams uns dem entziehen?

Nach einer Reihe thematischer Stadtrundgänge im Sommer schließen wir unser Angebot mit zwei Führungen ab:

STADTPROJEKTION: JERUSALEM ÜBER MÜNCHEN



Stadtrundgang mit Dr. Stefan J. Wimmer

Sonntag, 14. September, 15.00 Uhr

Teilnahmegebühr: 8,- € vor Ort zu bezahlen

Treffpunkt: Stachus (Karlsplatz) – Karlstor

Eine Uraufführung – ein Experiment – ein Stadtrundgang ganz anderer Art: Wir spazieren durch die Münchner Innenstadt und besichtigen dabei die Altstadt von Jerusalem. Am Stachus lernen wir das Damaskustor kennen, am Frauenplatz den Felsendom, dazwischen den Souk, und die Klagemauer natürlich an der neuen Synagoge.

Ob Sie das echte Jerusalem schon kennen oder nicht – lassen Sie sich auf die Verfremdung von Vertrautem, und auf das Nahe-Bringen von Entferntem ein!



'ES LEBE DER CENTRALFRIEDHOF!' – MÜNCHNER STADTGESCHICHTE AUF DEM ALTEN SÜDLICHEN FRIEDHOF

Spaziergang durch den Alten Südlichen Friedhof mit Dr. Stefan J. Wimmer

Samstag, 18. Oktober, 15.00 Uhr

Teilnahmegebühr: 8,- € vor Ort zu bezahlen

Treffpunkt: Haupteingang Stephansplatz (nahe Sendlinger Tor)

Der ursprüngliche Pestfriedhof avancierte im 19. Jahrhundert zum Münchner 'Centralfriedhof'. Heute ist der romantische Ort ein Idyll und darüber hinaus ein Geschichtsbuch zum Spazierengehen. Wir begegnen dort Gestalten wie Spitzweg, Klenze, Franzosen, Griechen, einem Berg-Holländer und diversen Engeln.

BESUCH DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU

Führung mit Dr. Stefan J. Wimmer

Samstag, 25. Oktober, 10.00 Uhr (Dauer: ca. 2,5 Std.)

Teilnahmegebühr: 8,- € vor Ort zu bezahlen

Treffpunkt: Am Eingangskiosk der Gedenkstätte (Haupteingang)

Wir empfehlen: Anfahrt mit der S2 (z.B. Abfahrt Hbf.: 9.09 Uhr, Ankunft Dachau: 9.31 Uhr), vom Bhf. Dachau weiter mit Bus Nr. 726 (Abfahrt 9.41 Uhr, Fahrzeit ca. 10 Min.)

Im Vorfeld des 70. Jahrestages der so genannten 'Reichskristallnacht', und in Anknüpfung an den Tagesausflug nach Flossenbürg im Sommersemester, befassen wir uns mit dem 'Musterlager' des nationalsozialistischen KZ-Systems. Wir besuchen die vor wenigen Jahren völlig neu konzipierte Dokumentationsausstellung, sowie das Außengelände mit Modell-Baracke, Krematorium und Gedenkorten.

RAST AUF DEM WEGE

Führung mit Dr. Peter B. Steiner

Donnerstag, 13. November, 16.00 Uhr

Teilnahmegebühr: 8,- € vor Ort zu bezahlen, zzgl. Eintritt (€ 5,50, erm. € 4,-)

Treffpunkt: Alte Pinakothek, Eingangshalle

Anmeldung erbeten unter Tel. 15 88 12 60 (Anrufbeantworter)



Dr. Peter B. Steiner, langjähriger Leiter des Diözesanmuseums Freising, bekannt auch durch seine kunsthistorischen und liturgischen Beiträge im 'Christ in der Gegenwart', wird uns zum Thema 'Migration' führen. Er hat dafür zwei Tafeln mit dem Titel 'Rast auf dem Wege' des Rembrandtschülers Christopher Paudiß, 1630 – 1666, in der Alten Pinakothek ausgewählt. Paudiß selbst war auf der Flucht gewesen; er weiß, wovon er malt; er weiß, dass Wandern auch müde machen kann.



WAS DEN MENSCHEN BÖSE MACHT – DIE SÜNDENFALLERZÄHLUNG DER BIBEL

Vortrag von Dr. Eugen Drewermann

Mittwoch, 14. Januar, 19.30 Uhr

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Schellingstraße 3 (!) • Raum S 001

Drewermanns umfassendes Frühwerk beschäftigt sich mit der Sündenfallergeschichte im 1. Buch Mose, Kap. 2,4b- 3,24. Gegenüber den historisch-kritischen Zugängen zur Bibelauslegung möchte er auf dem Wege tiefenpsychologischer Betrachtung die Wurzeln des Bösen in der menschlichen Angst erkennen, der gegenüber das Grundvertrauen in die göttliche Liebe zu einer völlig anderen Lebensauffassung und –gestaltung führen kann, als sie die Menschheit bis zur Stunde erfährt. Auch das Verhältnis zwischen den Religionen wird in diesem Zusammenhang eine neue Perspektive erhalten, da es auch hier darum geht, das Entgegenkommen Gottes allen Menschen gegenüber wahrhaben zu wollen und die Angst vor dem Fremden zu überwinden.

SIEBTE ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Dienstag, 20. Januar, 19.00 Uhr

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschwister-Scholl-Platz 1 • Raum A 017



Die Versammlung wird wieder eröffnet werden durch den 1. Vorsitzenden der Freunde Abrahams e.V., Prof. Dr. Dr. Manfred Görg, mit Gedanken zu einem aktuellen Thema.

Anschließend Abhandlung der Tagesordnung, die Ihnen zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung in einem getrennten Schreiben zugeht.

Über Ihr zahlreiches Erscheinen würden wir uns freuen! Beim anschließenden ABRAHAM'S TREFF gibt es dann bestimmt genügend Gesprächsstoff.

WEIHNACHTEN UND DER KORAN

Lesung von Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, anschließend Gespräch

Donnerstag, 5. Februar, 19.00 Uhr

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschwister-Scholl-Platz 1 • Raum E 216

Auch der Islam kennt die Weihnachtsgeschichte. In der Sure 19 des Koran, die den Namen Maryam trägt, begegnen wir ihr. Durch den Geist Gottes empfängt Maria ihren Sohn Jesus, den sie an entlegenem Wüstenort unter einer Palme allein zur Welt bringt. Aus der Sicht des Koran ist er der größte Prophet vor Mohammed. Über die Geburt des Propheten Mohammed findet sich im Koran hingegen kein Wort. Muslimische Tradition hat die Empfängnis und Geburt Mohammeds allerdings mit besonderen Zeichen ausgestattet. Sie fordern ihrerseits zum Vergleich dieser Überlieferungen mit der Geburtsgeschichte Jesu heraus.

VORSCHAU

OSTEUROPÄISCHES JUDENTUM

Reise der Freunde Abrahams im Herbst 2009

Mit den Reisezielen der Freunde Abrahams in den letzten Jahren hatten wir schwerpunktmäßig islamische Bezüge im Blick. Für den Herbst 2009 planen wir nun eine Fahrt zu Stätten einst blühender jüdischer Kultur in Osteuropa. Zentrale Stationen werden voraussichtlich sein: Krakau und die KZ-Gedenkstätte Auschwitz (Polen), Lemberg (die einstige Hauptstadt Galiziens) und Tschernowitz (Ukraine), Budapest (Ungarn). Neben der Auseinandersetzung mit der Schoah wird das reiche kulturelle und literarische Leben der osteuropäischen Juden im Mittelpunkt stehen, und damit besonders die jiddische Sprache.

Info: Interessenten erhalten die Unterlagen ab Januar auf Anfrage zugeschickt. Aktuelle Informationen auch unter www.freunde-abrahams.de

UNIVERSITÄTSVERANSTALTUNGEN, DIE DEN MITGLIEDERN DER GESELLSCHAFT FREUNDE ABRAHAM'S E.V. OFFEN STEHEN

DER KORAN IM VERGLEICH MIT DER BIBEL – EINE HINFÜHRUNG

Dr. Stefan J. Wimmer

freitags 8 Uhr c.t., zweistündig, Beginn: 17. Oktober

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschw.-Scholl-Platz 1 • Hörsaal A 213

Wiederholung der Veranstaltung vom Wintersemester 2007/08

Grundwissen über die Heilige Schrift der Muslime gehört zunehmend zur Allgemeinbildung und wird speziell für Religionslehrer zur Herausforderung. Wir beleuchten die Gemeinsamkeiten und nähern uns den Unterschieden an, die insbesondere im Zugangsverständnis liegen. Zentrale Fragen sind die Rezeption der Bibel im Koran und: Was kann der Koran für Christen bedeuten?

Mitglieder der Freunde Abrahams sind bei ausreichender Raumkapazität zu dieser Veranstaltung am Lehrstuhl für Religionspädagogik herzlich willkommen. Wir bitten Sie jedoch, bei der Platzwahl und beim Ablauf den eingeschriebenen Studierenden Vorrang einzuräumen.

BESONDERS EMPFEHLENSWERT: NYMPHENBURGER GESPRÄCHE

Im Rahmen der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE finden die folgenden Veranstaltungen statt, die unter der Schirmherrschaft S.K.H. Herzog Franz von Bayern, von Mitgliedern der Evangelischen Stadtakademie, der Freunde Abrahams, des Interkulturellen Dialogzentrums München, des Lehrstuhls Religionspädagogik der LMU, der Münchner Volkshochschule, von Pax Christi und von der Stelle für interkulturelle Arbeit der LHSt München organisiert werden:

PROJEKTSTART: ISLAMISCHER RELIGIONSUNTERRICHT IN MÜNCHEN

Prof. Dr. Harry Harun Behr, Professor für islamische Religionslehre, Universität Erlangen, Autor des Lehrplans und Mitherausgeber des Schulbuches,
Prof. Dr. Stephan Leimgruber, Freunde Abrahams, Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, LMU

Mittwoch, 24. September, 19.15 Uhr

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschw.-Scholl-Platz 1 • Hörsaal A 125

Eintritt: 10 €; Schüler, Studenten: 5 €

Die Veranstaltung beginnt mit einem Imbiss zum Fastenbrechen.

Mit dem Schuljahr 2008/09 startet in München an zwei Schulen deutschsprachiger islamischer Religionsunterricht als ordentliches Schulfach mit einem vom Kultusministerium genehmigten Lehrplan und Schulbuch. Wir stellen beide vor und fragen nach Inhalten und Lernzielen des Faches sowie nach der Ausbildung der Lehrkräfte.

DR. MUSTAFA CERİĆ

Freitag, 21. November, 19.00 Uhr

Schloss Nymphenburg • Hubertussaal

Eintritt: 10 €; Schüler, Studenten: 5 €

Der als Galionsfigur für die europäische Erfahrung von Islam bekannte Großmufti von Bosnien und Herzegowina war schon im vorigen Jahr auf Einladung der Freunde Abrahams zu Gast an der LMU. Er kommt nun erneut nach München und wird im Rahmen der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE Position beziehen.

Das genaue Thema des Vortrags stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest; wir bitten, dieses zeitnah der Tagespresse oder den aktuellen Informationen unter [www. freunde-abrahams.de](http://www.freunde-abrahams.de) zu entnehmen.

EMPFEHLENSWERTE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER

ÄGYPTEN AN DER ISAR – PYRAMIDEN IN MÜNCHEN

Bildervortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Donnerstag, 16. Oktober, 20.00 Uhr

Ökumenischer Gesprächskreis Holzkirchen • Ev. Gemeindehaus • Haidstraße 3 • 83607 Holzkirchen

KEIN KRIEG IST HEILIG! – ZUR FRAGE NACH DER GEWALT IM ISLAM

Vortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Freitag, 17. Oktober, 19.30 Uhr

Kloster Karmel Hl. Blut • Dachau • Alte Römer Str. 91

Anmeldung: Dachauer Forum e.V., Tel. 08131 / 996880

'MOSE' UND 'MUSA' IM SPIEGEL VON BIBEL, KORAN UND LITERATUR

mit Prof. Dr. Hartmut Bobzin, Prof. Dr. Hans Christoph Schmitt, Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel sowie mit einem Oud-Konzert mit Roman Bunka

Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Oktober

Burg Rothenfels am Main

Info: www.burg-rothenfels.de oder Tel. 09393 / 99999

ZUR STELLUNG DER FRAU IM ALTEN ÄGYPTEN

(I) 'NEBET PER' – 'HERRIN DES HAUSES': FRAUENLEBEN IM ALTEN ÄGYPTEN

(II) KÖNIGIN – REGENTIN – GOTTESGEMAHLIN: GROSSE FRAUEN AN DER SEITE PHARAOS

(III) HATHOR – BASTET – MAAT: GÖTTINNEN AM NIL

(IV) ISIS-MARIA – MUTTER GOTTES – HIMMELSKÖNIGIN: GLAUBENSBIlder DAMALS UND HEUTE (Religionsgeschichte!)

Vierteilige Diavortragsreihe von Andrea M. Gramann, M.A.

jeweils montags 18-19.30 Uhr • 20.10., 27.10., 3.11. und 10.11.

VHS München • Gasteig • Raum 117 • Gebühr 20,- € • Restkarten 6,- €

VERGANGENE TAGE – DIE JÜDISCHE GESCHICHTE MÜNCHENS

Vortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Mittwoch, 12. November, 19.30 Uhr

Pfarrrei St. Johannes der Täufer • Münchener Str. 10 • 82084 Taufkirchen

RAMSES – 'GIGANTOMAN' UND GOTTESSOHN:
ÄGYPTEN IM SCHUTZ DES DREIGESTALTIGEN GOTTES

Diavortrag von Andrea M. Gramann, M.A.

Sonntag, 16. November, 11.00 Uhr

VHS Bayreuth • Bayreuth • Altes Rathaus • Historischer Sitzungssaal

CHRISTEN LESEN IM KORAN

mit Prof. Dr. Harmut Bobzin und Katharina Bobzin

Einführung in den Koran und die Grundlagen koranischer Kalligraphie

Freitag, 21. bis Sonntag, 23. November

Burg Rothenfels am Main

Info: www.burg-rothenfels.de oder Tel. 09393 / 99999

FRIEDEN ÜBER EUCH! – DIALOG UND LEBEN MIT DEM ISLAM

Vortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Mittwoch, 21. Januar, 20.00 Uhr

Kath. Erwachsenenbildung • Krauterermarkt 3 • Regensburg

JUDEN – CHRISTEN – MUSLIME: WAS SIE TRENNT, WAS SIE EINT

Tagung mit Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel

Freitag, 6. bis Samstag, 7. Februar

Kardinal-Döpfner-Haus • Domberg 27 • Freising

Info: info@bildungszentrum-freising.de oder Tel 08161 / 181-0

SYRIEN 19. bis 26.2.2009

ÄGYPTEN 8. bis 17.4.2009

Studienreise mit Dr. Stefan J. Wimmer

Für den Reiseveranstalter Biblische Reisen Stuttgart leitet Dr. Wimmer Katalogreisen nach Syrien und nach Ägypten. Näheres unter www.biblische-reisen.de oder Tel. 0711 / 619250.

BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS

DER 9. NOVEMBER 1938 UND DAS GEDENKVERMÖGEN DER THEOLOGEN – EINIGE REMINISZENZEN NACH 20 JAHREN IN MÜNCHEN

von Manfred Görg

Jeden Morgen gehe ich in meiner Wohnung an einem Bild einer tschechischen Künstlerin vorbei, das die Wucht der Brandschätzung in einer bereits in sich zusammenstürzenden Synagoge zeigt. Hinter einem mit dem Davidsstern dekorierten Rundfenster provoziert mich immer wieder das verstörende Rot des vernichtenden Feuers. Keine erfreuliche Sicht, wird man sagen, kaum geeignet, den Tag mit angenehmen Gedanken zu beginnen...

Erst zwei Monate war ich alt, als die 'Reichskristallnacht' das hässliche Gesicht des NS-Staats offenbarte und die verhüllende Maske abriß, die sich das System u.a. mit dem Abschluss des Reichskonkordats von 1933 aufzusetzen versucht hatte. Das formale Einvernehmen zwischen dem Nazismus und dem Vatikan hatte nicht wenigen, die noch aus ihrer Kirchenzugehörigkeit keinen Hehl machen wollten, letzte Zweifel behoben, zumal viele Pfarrer dem Pakt mit dem politischen System allzu willig Vertrauen schenkten, dies um so mehr, als ihnen theologische Vordenker ein neues Volksbewusstsein einzupflanzen versuchten. So glaubte der Bischof Wilhelm Berning von Osnabrück am Schluss seiner Schrift 'Katholische Kirche und deutsches Volkstum' (München 1934) auf den bekannten Dogmatiker Michael Schmaus hinweisen zu müssen, der mit seiner Publikation 'Begegnungen zwischen katholischem Christentum und nationalsozialistischer Weltanschauung' (Münster 1933) den Beginn eines 'zukunftsweisenden Volksbewusstseins' eigens begrüßt habe. Demnach werde das 'neue deutsche Reich' zu einer 'Opfergemeinschaft von unerschütterlich in Gott gegründeten, aus dem deutschen Volkstum genährten, demütig auf Gott vertrauenden, ihrer Verantwortung bewussten, von Christus geformten deutschen Menschen'. Dass diese 'Glaubensgemeinschaft' ohne Kontakt mit dem Judentum auszukommen habe, hat kein Geringerer als der in der Münchener Fakultät hochgeschätzte Theologe Joseph Bernhart zum Ausdruck gebracht, wenn er in seiner Besprechung des Buches 'Das Judentum' von H. Belloc (1927) in einem Heft der Zeitschrift 'Die Erfüllung' von 1935 meinte, es sei 'nicht zu verwundern, dass der aus Himmel und Erde zugleich entwurzelte, um seinen Messias geprellte, verfolgte, gehetzte, gequälte Nomade, als den wir den Juden seit zwei Jahrtausenden unter uns sehen, an dem Aufbau dieser Civitas terrena seine beiden Hände im Spiele hat. Verständnis aber und Mitgefühl für den Ahasver und seine widersacherische Rolle entbindet den Katholiken nicht von der Pflicht der inneren Abwehr und äußeren Enthaltung, wo immer ihm die nihilistische, das heißt

auf kein ewiges Etwas bezogene Rührigkeit als offenbare Wirkung der Juden begegnet' (S. 36). Dass Bernhart dieses ebenso zynische wie gewissenlose Urteil nach dem Holocaust öffentlich zurückgenommen oder gar bereut hätte, ist nicht bekannt. Das Einzige, wozu er sich offenbar durchringen konnte, war eine Bemerkung im Klappentext seines 1950 in München erschienenen Buches 'Chaos und Dämonie', wo er sein Verdikt über den zeitgenössischen 'Nihilismus' aus der genannten Besprechung wiederholt, ohne nochmals die Juden als Urheber an den Pranger zu stellen. Von einer selbstkritischen Besinnung über das eigene Versagen ist dort keine Rede, ebenso wenig wie bei dem Herausgeber der 2. Auflage des Buches 'Chaos und Dämonie' (Weißenhorn 1988), der in seinem Nachwort Bernharts Urteil von 1950 lediglich zitiert, ohne den ursprünglich judenkritischen Kontext zu notieren.

Dass Kirche und Theologie in der 'Hauptstadt der Bewegung' keine Anstalten gemacht haben, das Schicksal der Juden öffentlich zu beklagen und auch selbstkritisch nach den Ursachen zu fragen, selbst dann nicht, als die Synagogen brannten, wick nach dem Desaster einem lange anhaltenden Schweigen in der Nachkriegszeit, das im weiteren Ablauf des Jahrhunderts kaum eine Durchbrechung erfahren hat. So war es wohl nur natürlich, dass das Erfordernis einer selbstkritischen Rückschau lange auf taube Ohren stieß, bis sich keimhaft Widerstand regte.

Zum 50. Jahrestag der 'Reichskristallnacht' hätte sich beim traditionellen Gottesdienst zur Eröffnung des Wintersemesters 1988/89 am 9. November in der Ludwigskirche die Gelegenheit geboten, ein deutliches Wort zur Erinnerung zu sagen, wenn nicht sogar den gesamten Gottesdienst unter das Postulat eines Schuldbekenntnisses von Kirche und Theologie zu stellen. Da jedoch im Wortgottesdienst und besonders in der Predigt kein einziges Wort des Gedenkens fiel, habe ich mich spontan genötigt gesehen, selbst die Fürbitten zu übernehmen und in freier Formulierung an das in der Zeit besonderer Herausforderung im Stich gelassene Judentum zu erinnern und zugleich die Bitte um Wege zur Versöhnung zwischen Juden und Christen auszusprechen.

Die Reaktion in der engeren Fakultät wurde zu einem bitteren Erlebnis. Der Dekan hielt eine besondere Orientierung des Gottesdienstes in Beziehung auf das belastende Datum für völlig unangemessen, da es genügend andere Ereignisse in der Geschichte gebe, auf die man Bezug nehmen könnte. Der Vortrag der Fürbitten sei Ausdruck eines Versuchs zur 'Politisierung' des Gottesdienstes gewesen und deswegen ein unverantwortlicher Eingriff in das liturgische Geschehen. Für meine anschließende Apologie habe ich nur vereinzelte positive Reaktionen, aber kein positives Votum der engeren Fakultät erhalten, dafür aber bei der Studentenschaft, die mir ihre Solidarität auf verschiedenen Ebenen bekundet hat, wofür ich auch jetzt noch dankbar bin.

Wiederum 5 Jahre später stand ein Habilitationsvortrag zur Debatte, bei dem sich der Kandidat in engagierter Weise für die Erinnerung an den Holocaust und deren Verankerung in der katechetischen Arbeit aussprach. Dass er sich im Laufe des Vortrags der Rede von den 'sechs Millionen' Opfern der Shoah bediente, wäre ihm fast zum Verhängnis geworden, da in der anschließenden Diskussion über den Vortrag als allererstes Bedenken eines Kollegen die historische Exaktheit der Opferzahl angezweifelt wurde, um so die wissenschaftliche Kompetenz des Bewerbers überhaupt in Frage zu stellen. In einer späteren Einlassung wollte sich der Kritiker für seine Einrede sogar auf den damaligen Leiter des Moses Mendelssohn-Zentrums, Julius Schoeps, berufen, der die Zahlangabe als 'falsch' bezeichnet habe, der aber mir gegenüber schriftlich (Brief vom 28.9.1995) erklärte, er habe 'zu keiner Zeit die Zahl von 6 Millionen Juden bezweifelt, sondern allenfalls im Rahmen der Holocaust-Debatte zu bedenken gegeben, dass es schwierig ist, Millionen von Namen zu verifizieren'. Die Fakultät hat kurz darauf den Kollegen trotz meines Einspruchs bedenkenlos zum Dekan gewählt.

Von den mir in der Folgezeit aufgebürdeten Einschränkungen meiner Arbeit in der Fakultät will ich hier nicht reden.

Eine grundsätzliche Revision verbunden mit einer wissenschaftlich exakten Aufarbeitung des Fehlverhaltens und einem glaubwürdigen Eingeständnis des Versagens von Theologie und Kirche hat bis heute nicht in halbwegs befriedigender Weise stattgefunden, obwohl auch die Fakultät für Katholische Theologie ihre Dienstadresse am Geschwister-Scholl-Platz hat. Um aber dennoch den nicht von der Ortstheologie mitgetragenen Widerstand gegen das NS-Unrechtsregime mit seiner Vernichtungsstrategie nicht aus dem Gedächtnis zu lassen, findet die Jahresversammlung der 'Freunde Abrahams e.V.', die sich ja auch die Erinnerungsarbeit um der Gegenwart und Zukunft willen auf die Fahne geschrieben haben, regelmäßig in der unmittelbaren Nachbarschaft des Lichthofes der LMU statt.

In Sachen der Missachtung einer anderen Kultur oder Religion darf es nur ein 'Never again' geben. Das unablässige Bemühen um Verstehen, verbunden mit dem bleibenden Respekt voreinander, soll uns keine floskelhafte Erklärung sein, sondern eine Verpflichtung, die auch die eigene Religion ständig und intensiv zu reflektieren hat.

NYMPHENBURGER GESPRÄCHE: JUDEN UND MUSLIME IN MÜNCHEN

von Stefan J. Wimmer

Ungewöhnlich war nicht nur der Ort. Für ein Symposium, das in dieser Art noch nie zuvor stattgefunden hatte, kamen die NYMPHENBURGER GESPRÄCHE am 14.4. in die Mitte der Stadt. Der Große Sitzungssaal des Neuen Rathauses (Schauplatz auch der Symposien 'Reizthemen interreligiös' 2006 und 'Andalusien – Erinnerung an eine Utopie?' 2007) war einschließlich Empore gut gefüllt. Behandelt wurde der 'Beitrag der Religionen zur Entwicklung unserer Stadt heute und morgen', näherhin zum einen die Bilanz nach 18 Monaten 'Jüdisches Zentrum Jakobsplatz' und die Zukunftsvision eines 'Zentrum für Islam in Europa' zum anderen.

Als Hinführung referierte Dr. Andreas Heusler von Stadtarchiv über Standorte früherer Synagogen und der Autor dieser Zeilen über Moriskentänzer, welsche Hauben, Bavaria und Oktoberfest und deren – für Viele immer noch überraschende – muslimische Bezüge.

Dass als einer der beiden Hauptreferenten Marian Offman vom Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde und deren Vizepräsident gewonnen werden konnte, weiß man umso mehr zu schätzen, als gemeinsamen Veranstaltungen mit Muslimen teilweise noch mit erheblichen Vorbehalten begegnet wird. So mussten sich muslimische TeilnehmerInnen fragen lassen, ob sie denn vorhätten, in Deutschland zu bleiben. Auch die Frage nach der Sicherheit Israels wurde aufgeworfen, wiewohl sie von allen, die die Veranstaltung mittrugen, in keiner Weise zur Disposition gestellt wird. Benjamin Idriz, der auch in München gut bekannte Imam der Islamischen Gemeinde Penzberg, erinnerte daran, dass man von hier aus leider den tragischen Nahostkonflikt nicht lösen könnte, dass man aber auch nicht so lange warten wolle und solle, um in München unvoreingenommen aufeinander zu gehen. Mit seinen Plänen für eine Münchner Institution für europäischen Islam skizzierte er eine Chance, wie die Stadtgesellschaft die Herausforderungen des Zusammenwachsens bewältigen kann. Dass Marian Offman eindrucksvoll schildern konnte, wie es am Jakobplatz gelungen ist, jüdisches Leben in der Mitte der Stadt sichtbar zu machen und zugleich einen Ort der Begegnung und des Austausches zu verwirklichen, ist Grund zu großer Freude und macht Hoffnung.

EIN KÜNFTIGER BUNDESPRÄSIDENT IN NYMPHENBURG?

von Stefan J. Wimmer

Bei einem weiteren NYMPHENBURGER GESPRÄCH, diesmal in den Stammräumen der Schweisfurth-Stiftung im Schlossrondell, nahm am 5.6. der Bündnis 90/Grüne-Politiker Cem Özdemir, Mitglied des Europäischen Parlaments und ehemaliger Bundestagsabgeordneter, zur Integrationsthematik Stellung. Dass am Tag zuvor aktuelle Fragen nach möglichen Zukunftsplänen in seiner Partei laut geworden waren, verhalf dem Termin zu einer Medienaufmerksamkeit, wie man sie sich für

die NYMPHENBURGER GESPRÄCHE sonst noch wünschen möchte... Tatsächlich gelang es dem smarten und geistreichen Redner, den voll besetzten Saal nicht nur für akutes Konfliktpotential zu sensibilisieren, sondern auch dafür zu gewinnen, dass doch trotz deutsch-typischen Problematisierens und Gejammers in unserer Gesellschaft auch viel Anlass zu Zufriedenheit, vielleicht sogar zu Stolz, bestehe. Die daraus resultierende Begeisterung der Zuhörer hat die Reporterin der Süddeutschen Zeitung dann allerdings ein bisschen übertrieben: Ein Herr hätte in der Diskussion geäußert, er könne sich Cem Özdemir 'in 20, 30 Jahren als Bundeskanzler vorstellen'. Er sagte 'nur': Bundespräsident.

FLOSSENBÜRG – Tagesausflug am 21. Juni
von Albrecht Busch

'Meine amerikanischen Freunde stellen sich etwa das unter 'Deutschland' vor: Idyllische Landschaft mit bewaldeten Hügeln, ein Dorf, eine Burg, und mitten drin ein KZ.' fasste Stefan Wimmer den Tag zusammen.

In der Tat erlebten die Teilnehmer am Tagesausflug 2008 bei dem beschaulichen Anstieg über den Weg des Granits vorbei an den Steinbrüchen hinauf zur Ruine der Stauferburg Flossenbürg die idyllische Landschaft des Nördlichen Oberpfälzer Waldes. Von der Aussichtsplattform sahen sie auf die ganze Steinpfalz und mitten drin auf die KZ-Gedenkstätte. Und langsam sickerte auf dem Spaziergang der Eindruck von dem Unglaublichen eines jeden KZ vom Kopf ins Herz, stets im Anblick des stillen Steinhauer-Dorfes und des noch erkennbaren Areal des KZ Flossenbürg.

Und der Heilige Petrus schickte zum Rundgang durch die Gedenkstätte am Vormittag bedrohlich dunkle Wolken, die er für den nachmittägigen Spaziergang zu heiterer Bewölkung schmelzen ließ.

Zwei einzelne Eindrücke noch: erstens der zarte Schweinsbraten im Gasthof Schlossberg und zweitens die Herzlichkeit und Erfüllung, mit der der ehemalige Schreinermeister, Gemeinderat und Vorsitzende des Oberpfälzer-Wald-Vereines Richard Schedl die Gruppe führte.

ERWÜNSCHET DEN FRIEDEN JERUSALEMS*
von Brigitte Hutt

Acht Freunde Abrahams fanden es bedauerlich, dass aus der großen Israel-Reise 2006 nichts geworden ist, und beschlossen, es 'auf eigene Faust' in kleinerem Rahmen zu versuchen. So machten sie sich im Juli 2008 auf den Weg ins Heilige Land, in Eintracht und – nomen est omen – Freundschaft. Doch die Abwesenheit von Frieden in dieser Region war fast überall spürbar, auch wenn wir uns nie in irgendeiner Gefahr befanden.

Wie viele 'Checkpoints' – israelisch-palästinensische Grenz- bzw. Gebietsübergänge – wir passieren mussten, haben wir nicht gezählt: auf den Wegen nach Hebron (wo wir Abrahams Grab besuchen konnten), Bethlehem, Jericho, Ramallah, Nablus, auch auf dem Tempelberg in Jerusalem. Überall scharf bewaffnete Soldaten, die mehr oder weniger genau unsere Harmlosigkeit überprüfen. Überall Gewehrmündungen auf Kontrolltürmen. Das Erschreckende: nach zwei, drei Tagen wird das schon fast zur Normalität.

Das Land ist nicht nur durch Grenzzaun und Grenzmauer geteilt: die Teilung beginnt im Alltag und in den Köpfen. In Jerusalem laufen fromme Juden über eine Dächerpassage, um nicht durch den darunter liegenden arabischen Basar gehen zu müssen. Das Minarett gegenüber der Geburtskirche in Bethlehem ist besonders hoch und seine Lautsprecheranlage besonders durchdringend. An den Check-points müssen Palästinenser oft endlos warten – nur, weil sie eben Palästinenser sind. Juden und Muslime bewegen sich am selben Ort, aber sie nehmen sich gegenseitig nicht wahr.

Doch die Trennung reicht auch hinein ins Christentum: die Grabeskirche in Jerusalem hat separate Kapellen für jede christliche Gemeinschaft, und wehe, eine überschreitet ihre territorialen Kompetenzen. Nicht einmal Brandschäden können beseitigt werden. Das führt dazu, dass der heiligste Ort der Christenheit ein Schauplatz der Zerstrittenheit ist. Es ist schwer, hier den Auferstandenen zu spüren.

Trotzdem haben wir ein herrliches Land vorgefunden, mit freundlichen Menschen und unvergesslichen Momenten. Fahrten durchs Bergland, zu heiligen Plätzen, Kreuzfahrerburgen oder Ausgrabungen an biblischen Stellen (wir standen an den Mauern von Jericho)... Einen Berg in der Nähe von Bethlehem haben wir wohl alle als Höhepunkt empfunden: 'Dahers Weinberg'. Dort haben wir Daoud kennen gelernt, einen Palästinenser und Christen, der auf diesem Berg, der seiner Familie seit fast 90 Jahren gehört (was er in endlosen bürokratischen Prozessen immer noch nachweisen muss), das 'Tent of Nations' – Zelt der Völker – errichtete: eine bezaubernde Anlage mit Zelten, Hütten und Höhlen, mit Weinsträuchern, Olivenbäumen, Hühnern und Ziegen, die als Begegnungsstätte für Menschen aller Nationen und Religionen dient.

Daoud erzählt von der schwierigen Aufbauarbeit seines Projekts, von den Kämpfen mit den Behörden, die ihm – er ist ja Palästinenser – keine Baugenehmigungen erteilen. Er erzählt aber auch, wie er Gäste aus der nächstgelegenen israelischen Siedlung einladen und begeistern konnte, und er erzählt von den Kindergruppen aus Flüchtlingslagern, die auf seinem Berg lernen, dass das Leben positive Seiten haben kann. Die lernen, dass man nicht mit Steinen nach Tieren (und erst recht nicht Menschen) wirft. Die lernen, Steine zu bemalen und Pflanzen zu setzen. Die hier oben, so nennt er es, 'Hoffnung lernen'. Daoud will, dass die Menschen nicht abwarten, nicht resignieren, nicht zu Waffen greifen: er will aufbauen. Das versucht er allen seinen Gästen zu vermitteln, das lebt er vor.

Er bewirbt uns mit Tee, obwohl es dort oben Wasser nur aus der Zisterne und Strom nur vom teuren Dieselgenerator gibt. Beim Sonnenuntergang sitzen wir im Abendwind und können uns kaum satt hören. Hier haben wir ihn gespürt: den Auferstandenen.

* Aus Psalm 122 in der Übertragung von Buber/Rosenzweig

Info: Zum 'Zelt der Völker' siehe auch die Beiträge von Stefan J. Wimmer und Rupert Neudeck im letzten Heft der ABRAHAMS POST, Sommerhalbjahr 2008

WIR ÜBER UNS

von Stefan J. Wimmer

Auf Anregung des Arbeitskreises 'Silberlinge', der sich um die finanziellen Perspektiven unserer Gesellschaft bemüht, ist eine kleine, aber wie wir finden, feine Broschüre entstanden, die das Selbstverständnis, den Anspruch und das bisherige Wirken der Freunde Abrahams präsentiert. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und soll als Werbemittel möglichst gezielt eingesetzt werden, um das Interesse potentieller Sponsoren zu wecken. Wir würden uns freuen, wenn Sie damit in Ihrem Umfeld Interessenten ansprechen möchten, die bereit wären, die Freunde Abrahams zu unterstützen.

1. INTERRELIGIÖSES KINDERCAMP IN TABGHA

von Delia Dornier-Schlöb

Tabgha, ein am See Genezareth gelegenes Begegnungszentrum der Benediktiner, nahm im August 25 christliche und muslimische Zwölfjährige einer christlichen Schule in Nazareth zusammen mit ihren Betreuern zu gemeinsamen Projekttagen auf. Die Kinder lernten Neues kennen, Bekanntes lieben und vieles über die abrahamitischen Religionen. Sie teilten sich Mehrbettzimmer und Stockbetten und erlebten sich und ihre Klassenkameraden erstmals intensiv privat. Das 'Arbeiten' war auch bei 40 Grad im Schatten erträglich, da der Jordan durch das weitläufige Gelände fließt und in den Pausen Abkühlung und Badespass brachte. Eine Sternstunde des Zusammenfindens bescherten mitgebrachte orffische Musikinstrumente: Melodien und Rhythmen führten weiter zusammen und zu einem gemeinsamen Tanz der Kinder. Alle Teilnehmer bekundeten, dass sie sich selbst und ihre Kameraden nun besser kennen würden, religionsübergreifend neue Freunde gewonnen hätten und sich bereichert fühlten!

Diese Aktion der 'Kinder Abrahams' soll künftig jährlich stattfinden. Die Freunde Abrahams e.V. haben für das Projekt der 'Kinder Abrahams' dankenswerter Weise die geistige Schirmherrschaft übernommen. Weitere Info über: deliamignon@aol.com

LESERBRIEF

ABRAHAM UND SEIN VATER -- Vortrag von Dr. Bauschke am 22.04.2008
von Walter Kellerer

Herrn Bauschkes Vortrag über das Verhältnis von Abraham zu seinem Vater und dessen Religion hat vor allem erklärt, warum diese Geschichte für den Propheten Mohammed so wichtig war, der mit der Religion seiner Väter anders umging als Jesus, der Rabbi von Nazareth. Ich werde den Vortrag in den Blättern Abrahams gerne nachlesen.

Nur was Herr Bauschke gegen Ende ausführte, hat mich doch recht verwundert: Abraham sei lediglich eine Projektionsfläche für die jeweiligen Gottesvorstellungen der Betrachter. Für diese Auffassung geben m. E. weder die jüdische noch die muslimische Darstellung Anlass, auch nicht die Hinweise bei Paulus. In allen drei heiligen Schriften ist die Gestalt des Abraham als vorbildhafter Aufbruch aus der Götzenumgebung dargestellt. Abraham hat das 'Geh!' und das 'Schau!' zur Grundlage seines Glaubens an den einen Schöpfergott gemacht, zur Grundlage seines Lebens. So ist er ein Vorbild im Glauben; Bauschke macht daraus eine Projektionsleinwand für Nachbildungen.

PRESSE

DER EINE STAMMVATER ABRAHAM?

Zum Verhältnis von Juden, Christen und Muslimen veranstalteten die Katholische Akademie in Bayern und die Evangelische Akademie Tutzing am 27./28. Juni gemeinsam eine Tagung, über die Jürgen Springer in *Christ in der Gegenwart* Nr. 34/2008, berichtete. Der ausführliche Beitrag 'Religionsfrieden durch Abraham?' rezipiert zunächst die durchweg kritischen Positionen der meisten Referenten und endet dann mit dem Absatz 'Ein Held des Aufbruchs':

'Wie eine Ökumene der Religionen sich dennoch an Abraham ausrichten lässt, zeigte der Münchner Alttestamentler Manfred Görg auf. Er empfahl, im Dialog dringend über das wachsende Desinteresse in den je eigenen Reihen hinauszukommen. Görg, der auch Vorsitzender der Münchner Gesellschaft 'Freunde Abrahams' ist, war der einzige unter den Referenten, der für den abrahamitischen Dialog eine Lanze brach: Abraham stehe demnach weniger für lehramtliche Inhalte, sondern für eine Grundhaltung des Glaubens gegenüber dem Absoluten. Die hebräischen Verben 'gehen' und 'sehen' im Buch Genesis zeigten die Leitmotive seiner prophetischen Existenz. Glauben im Sinne Abrahams bedeute, eine visionäre Kraft für die Zukunft zu entwickeln und das Überkommene hinter sich lassen. Diese Haltung könne auch die Menschen trotz unterschiedlicher Glaubenswege einander näher bringen.'

Der Tagungsbeitrag von Manfred Görg erscheint in BLÄTTER ABRAHAMS 7/2008.

BUCHTIPP

MÜNCHNER ABRAHAMSGESCHICHTEN

von Stefan Jakob Wimmer

Aus Anlass des 850. Stadtgeburtstags haben wir die Inhalte der Stadtrundgänge, die unter dem Titel 'Abraham und Ibrahim und ein Mönch im Wappen' im offiziellen Festprogramm angeboten waren, zusammen mit weiteren Beiträgen zu einer Broschüre (52 S.) zusammengestellt.

Das Heft enthält u.a.: 'Ah, München – eine ägyptische Stadt...', 'Welsche Hauben und ein Obelisk: Jerusalem und Rom über München', 'Vergangene Tage. Zur jüdischen Geschichte Münchens', 'Maschallah: Muslime in München'.

Zu 8,- € bzw. 5,- € (Mitglieder), zzgl. 2,- € Versandkosten in der Geschäftsstelle zu bestellen; ISBN: 978-3-00-025152-8

BLÄTTER ABRAHAMSGESCHICHTEN – HEFT 7

Unsere Zeitschrift BLÄTTER ABRAHAMSGESCHICHTEN – BEITRÄGE ZUM INTERRELIGIÖSEN DIALOG dokumentiert Höhepunkte aus dem Veranstaltungsangebot der Gesellschaft und sammelt Beiträge zu verschiedenen Aspekten der interreligiösen Diskussion.

Das neue Heft 7, 2008, das im September erscheint, enthält eine Fortschreibung der Gesamtbibliographie von Manfred Görg für die Jahre 2004-2008. Das Schriftenverzeichnis Manfred Görg 1960-2003, mit 1200 Einträgen, ist als Beiheft Nr. 13 der Zeitschrift BIBLISCHE NOTIZEN – BEITRÄGE ZUR EXEGETISCHEN DISKUSSION erschienen und kann in der Geschäftsstelle zum Preis von 5,- € zzgl. 2,- € Versandkosten bestellt werden.

Alle Nummern der BLÄTTER ABRAHAMSGESCHICHTEN sind für 8,- €, bzw. 5,- € (Mitglieder), zzgl. 2,- € Versand, erhältlich. Eine Inhaltsübersicht ist unter www.freunde-abrahams.de zu finden.

WEIHNACHTEN UND DER KORAN

von Karl-Josef Kuschel

Karl-Josef Kuschel ist Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und Vizepräsident der Stiftung 'Weltethos'. Zum Inhalt siehe unter Veranstaltungen: Lesung von Prof. Dr. Kuschel am 5. Februar

Patmos (09/2008), 120 Seiten, 16,90 €, ISBN: 978-3-491-72531-7

DIE FREUNDE ABRAHAM'S E.V.

Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt, die interreligiöse Verständigung, insbesondere zwischen den großen monotheistischen Religionen des Judentums, des Christentums und des Islam, auf wissenschaftlicher Basis zu fördern.

UNSER EMBLEM



Das Emblem bildet einen aus Palästina stammenden, bronzzeitlichen (2. Jt. v. Chr.) Skarabäus ab, der aus dem Alten Ägypten entlehnte Schöpfungssymbole trägt, wie den Käfer, der die Sonne vor sich her rollt, die Lotospflanzen sowie zwei Schutzschlangen. Es soll die Überzeugung bekunden, dass Gott als Schöpfer allen Lebens auch Garant lebendiger Begegnung ist.

DIE VERANSTALTUNGEN

Die Vorträge der Freunde Abrahams e.V. stehen Mitgliedern wie Gästen offen, wobei wir letztere um einen Unkostenbeitrag in Form einer kleinen Spende bitten. Einige Veranstaltungen sind den Mitgliedern vorbehalten (siehe Hinweise im Text).

WEITERE INFORMATIONEN, ERGÄNZUNGEN UND AKTUALISIERUNGEN

Informationen zum Verein finden Sie auf dem Faltblatt, das Sie über die Kontaktadresse oder per e-mail anfordern können, sowie auf unserer homepage. Dieser entnehmen Sie bitte auch kurzfristige Programmänderungen oder -ergänzungen.
www.freunde-abrahams.de • e-mail: freundeabrahams@lycos.de

SIE MÖCHTEN MITGLIED WERDEN?

Bitte fordern Sie das Formblatt zur Beitrittserklärung an.

Jahresbeitrag 35 € • ermäßigt 20 € (Schüler und Studenten sowie Angehörige eines Mitglieds) • Körperschaften 100 €

Bankverbindung: Münchner Bank eG • Konto: 316 598 • BLZ: 701 900 00
BIC: GENODEF1M01 • IBAN: DE79 7019 0000 0000 3165 98

KONTAKTADRESSE

Freunde Abrahams e.V. • c/o Prof. Dr. Dr. Manfred Görg
Jenaer Straße 4 • 80992 München • Tel. Fax 089.15 88 12 60 (Anrufbeantworter)
e-mail: freundeabrahams@lycos.de

Die Geschäftsstelle ist jeweils mittwochs von 15.30 bis 17.00 Uhr besetzt.

REDAKTION

Andrea M. Gramann, M.A.